

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsstellen sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Donnerstag, den 21. Juli 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Das Unkenken der Königin Luise, der heißgeliebten Mutter Kaiser Wilhelms I., wurde anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Todestages der hohen Frau, die der Schutzengel Preußens war und dessen Söhne zum Freiheitskriege begeisterte, am vergangenen Sonntag von allen Kanten der Monarchie herab in würdiger Weise gefeiert. In allen Kirchen rühmten die Geistlichen die Unvergleichliche als leuchtendes Vorbild, sie priesen ihre aufrichtigste Vaterlandsliebe, ihre große Güte und Wohlthätigkeit, ihren frommen Sinn und ihr liebes Herz. Auch der Kaiser gedachte in seiner Predigt der herrlichen Königin. — An der Sterbestätte der Königin im Schlosse Hohenzieritz bei Neustrelitz fand am Sonntag nachmittags zur Wiederkehr des 100. Todestages eine öffentliche Gedächtnisfeier statt, an welcher die großherzogliche Familie und zahlreiche Deputationen aus allen Teilen des Großherzogtums teilnahmen. Vor 50 Jahren fand an der gleichen Stätte eine Gedächtnisfeier statt, wobei der schon schwerkranke König Friedrich Wilhelm IV. einen goldenen Sargstein an der Stelle niederlegen ließ, wo das Sterbebett der Königin gestanden hatte.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg weist wieder in Hofenfinow, von wo er sich demnächst zur Kur nach Küstingen, dem Bade Wisnards, begibt. In Berlin hat er nur der Sitzung des Staatsministeriums präsidirt und die Unterredung mit dem Fürsten v. Hilow gehabt. Wunderbar ist es nur, daß noch kein Blatt über den Inhalt der Unterredung berichtet hat, trotz der am Sonnabend beginnenden Hundstage. Vielleicht wird das Verläumte dann nachgeholt.

Der neue preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer hat eine Reise in die Ostmark unternommen, um das An siedelungs wesen in den Ostprovinzen zu studieren.

Der neue Staatssekretär des Aeußeren v. Kiderlen-Wächter hat sich in Bukarest, wo er seit zehn Jahren Gesandter war, verabschiedet. Dabei

tauschte der Scheidende mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu sehr herzliche Abschiedsworte.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf der Eisenbahn hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß zur Prüfung der Zweckmäßigkeit und guten Erfordernisse der Signale auf sämtlichen Hauptbahnhöfen in jedem Jahre unter Beteiligung mehrerer Kontrollbeamten eine Signalschau stattfinden.

Oesterreich-Ungarn. Das Polentum, soweit es sich politisch betätigt, schmelzt in der Feier zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg. Den Höhepunkt bildete die Enthüllung des von dem Pianisten Raderewski geillustrierten Krakauer Denkmals des Siegers in dieser Schlacht, des Königs Vladislaus Jagello. An der Feier nahmen mehr als 150000 Menschen teil. Die Stadt Krakau hatte sich prächtig geschmückt. Unter den Festgästen befanden sich der Statthalter von Galizien Bobrzynski, der galizische Oberlandmarschall Graf Stanislaus Radem, der gesamte Polentklub des österreichischen Reichsrates, viele Mitglieder der höchsten polnischen Adelschicht, ferner polnische Abgeordnete des Deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, der russischen Duma, Abordnungen der polnischen Städte, viele südslawische Abgeordnete sowie Abordnungen der Städte Prag, Ugram und Labak. Es wurden selbstverständlich eine große Anzahl von Reden gehalten, die aber im allgemeinen von der Schürung nationalen Hasses sich ziemlich frei hielten.

Bulgarien. Der König von Bulgarien hat auf dem Flugfelde in der Nähe von Brüssel mit dem Flugtechniker Lamine einen Luftflug unternommen, der zehn Minuten dauerte und bis in 90 Meter Höhe führte. Fahrt und Landung gingen glatt von statten.

Rußland. Die russischen Ostseeprovinzen. Am vergangenen Sonntag ist in Miga in Anwesenheit des Zarenpaares das Denkmal für Peter den Großen errichtet worden. Das Denkmal nimmt Bezug auf die vor 200 Jahren erfolgte Angliederung

von Livlands und Estlands an das Zarenreich Seitdem hat sich viel geändert. Der Gebrauch der deutschen Sprache in Schule und Verwaltung, der von Peter dem Großen zugewendet wurde, ist in Bergesehtheit geraten, heute sind die Ostseeprovinzen in der Tat russisch.

Der Zar wohnte am Sonntag der Enthüllung des Denkmals für Peter den Großen anlässlich der Zweihundertjahr-Feier der Vereinigung Livlands mit Rußland bei. Die Bevölkerung bereitete ihm einen begeisterten Empfang.

Afrika. Der Premierminister des Ver. Südafrika, Botha, entrollte vor Tausenden von Einwohnern Johannesburg sein Regierungsprogramm. Botha, der sich in seiner Rede des Englischen bediente, versprach, daß die beiden Sprachen bei der Erziehung gleiche Stellung haben sollten. Botha sprach ferner die Erwartung aus, daß die Bergwerksindustrie eine Anstellung von Weissen in größerem Umfange vornehmen werde. Er verurteilte dann scharf den Rassenhass.

Soziales und Provinzielles.

[*] Annaburg, 18. Juli. (Radfahrer-Bezirksfest.) Gestern hatte unser Annaburg wieder einen großen Tag. Bei prachtvollem Wetter fand in Verbindung mit der 10jährigen Jubelfeier des Radfahrer-Club Annaburg 1900* hier selbst das Sommer-Bezirksfest des Bezirk Halle, Gau 18 des deutschen Radfahrer-Bundes statt, wozu Annaburg im Jagden- und Festschmuck prangte. Schon vormittags begann ein bewegtes Leben und Treiben. Von vormittags 9 bis 11 Uhr wurde im Goldenen Anker die Schlußkontrolle für die Stern-Wanderfahrt nach Annaburg (Mindestleistung 50 Kilometer, Motorfahrer 75 Kilometer) abgenommen, wozu seitens des Radfahrervereins Annaburg als Erinnerung Wälderener Wertreise gefürht waren. Von 11 Uhr ab veranstaltete die Jaglingskapelle der königlichen Militär-Anstalt - Erziehungsanstalt ein wohl-gelungenes Platzkonzert. Nach der Ausschiffung

Enterbt.

Original-Noman von Freiherr Gabriele von Schluppenbach.

Wachdruck verboten.

Es ist wieder Johannisabend, bald werden die Teertönnen brennen und auf den Höhen werden die Bauern das „Riggo Jahnite“ singen, da rollt der halbe Wagen über den Kies des Weges und in Klein-Troska stehen die Großeltern Fees und Baron Dietrich Schöning auf der Veranda und strecken dem jungen Ehepaar zum Willkommen die alten, runzligen Hände entgegen. Fee blüht wie eine Rose und schiegt von Arm zu Arm. Sie kennt ihr neues Heim noch nicht und ist von den hellen, freundlichen Zimmern entzückt, die weniger großartig wie in Hollen, aber sehr gemütlich sind. Hat doch ihr lieber Papa der Großmutter eine ansehnliche Geldsumme gegeben, damit seiner Tochter Haus bei ihrer Rückkehr mit allem Nötigen versehen ist.

Zum ersten Mal sieht die junge Baronin Schöning an ihrem eigenen Tisch, dem Gatten gegenüber und kederzig den Klaffe.

„Ich trete Dir unter Grieting ab,“ sagt Frau von Nothenfeld, „Du siehst, sie hat sich heute über-troffen.“

Käselnd weist Frau Wilhelmine auf die köstlichen, hochaufgegangenen Kümmele und Saftfuchen, auf den großen Napfschinken und die goldgelben, knusprigen Zwiebäckle und Krügelchen, die so einladend duften.

„Ich danke Dir, Großing, und hoffe unter Grieting's erpöhrer Leitung bald selbst eine gute, kurische Hausfrau zu werden.“

„Mir ist es recht betriübend, lieber Vater, daß Du nun so allein in Groß-Troska hausen sollst,“ bemerkt Hans Leopold im Lauf des Abends, „wir werden oft bei Dir sein, der Waldweg ist ja nur einig' Werk lang.“

„Unser guter Doktor Gömer, der ja Witwer ist, zieht zu Martini zu mir und die Wirtschaft wird seine älteste Tochter führen; sie ist eine alte Jungfer, aber eine gute Seele, die eine perfekte Hausfrau sein soll. Nun, und wird es dem Alten trotzdem einmal zu einsam in dem großen Hause, so fahrt er zu Euch hinüber und kommt sich in Eurem Glück, meine lieben Kinder.“

„Wir lassen Dich nicht so bald fort, Väterchen!“ ruft Fee.

„Schmeicheltage!“

Nun sind die Wagen der Gäste fortgerollt, Hans Leopold und sein junges Weib sind allein, die Johannisfeuer brennen und der Gelang der Bauern klingt rhythmisch aus der Ferne herüber.

„Bist Du glücklich, mein Lieb, fehlt Dir nichts?“ fragt Schöning und sieht Fee in die Arme.

Da wirft sie sich an seine Brust und ihre Lippen drücken ihre Antwort auf seinen Mund in innigen Kuss.

13. Kapitel.

Und Jahr reißt sich an Jahr. Kurland ist in seinen tiefsten Tiefen erschüttert durch den Tod

seines geliebten Kaisers Alexanders des Zweiten. Wie ein Schrei schmerzlicher Entrüstung hallt es vom Oberlande bis zur preussischen Grenze und die loyalen Untertanen des Zaren trauern aufrichtig, haben doch viele der Baltten den Kaiser und seine erlauchete Gemahlin persönlich kennen gelernt, als die Herrscherfamilie im Jahre 1862 in Libau zum Bade weilte und die Allerhöchsten sich den Adel der Provinz und die Spitzen der Stadt vorstellen ließen.

Auch Nothenfelds und Schöning's trauerten von ganzem Herzen und mit Entrüstung las man die näheren Details der beklagenswerten Katastrophe. Dit saßen die Nachbarn zusammen und hielten ernste Gespräche, die Fragen der Zeit erwägend und die politischen Dinge erörternd.

5 Jahre sind es her, seit der „Enterbt“ heimgekehrt war, jetzt hat er wieder festen Fuß in Kurland gefaßt und sich die Stellung gegeben, die ihm zukommt, die er um seiner Liebe willen opierte. Geachtet und angehen fällt er seinen Platz aus und firtzlich hat man ihm zum Kreisamtsrat gewählt, einem Vertrauensposten, dem man nur dem Würdigsten anträgt.

Ja, Friedrich Johann ist wieder einer der Unern geworden,“ sagt Mandau, „als echter Sohn der kurischen Gauen und Wälder lebt er in Hollen.“

An die Tür der Löwenhöhle klopfen kleine Finger und seine Stimmchen rufen:

„Großpapa, laß uns hinein.“

Schmumzeld steht der Greis auf, trotz der Gichtschmerzen im Bein, die ihn zuwelen plagten.

im Goldenen Anfer fand im Saale des Goldenen Ring ein gemeinschaftliches Festessen statt. Nachmittags nach 3 Uhr ordneten sich die Vereine am Waldschloßchen zum Preisforlo und fuhren durch die festlich geschmückten Straßen zum Marktplat, wo Herr Amtsvorsteher Betge die Erschienenen herzlich bewillkommnete. Am Bürgergarten löste sich der Festzug, an dem die Vereine „Sport“ Schmiedeburg, „Germania“ Halle, „Staubart“ Wittenberg, „Normannia“ Halle, „Gloria“ Berlin, „Sport 1896“ Jüterbog, „R.-B.“ Seifen, „Unter uns“ Berlin, „Gut Deutsch“ Send, „Germania“ Zahna, „Wersfur“ Dessau, „Astania“ Dessau, „Großes Ziel“ Schlieben, „Nordstern“ Dolzdorf und „R.-G.“ Klein-Wittenberg teilnahmen, auf. Von 4 Uhr ab fand im Bürgergarten ein Doppelfußball von der Militärkapelle des Inf. Regts. Nr. 72 und der Pöhrischen Musikkapelle statt, dem sich von 7 Uhr abends an ein Saalfest im Goldenen Ring anschloß. Nach einem Begrüßungsreiten des festgebenden Vereins folgten Schuls- und Kunstreiten und Radballspiele, welche ungeteilt Beifall fanden. Gegen 11 Uhr erfolgte die Preisverteilung, die sich wie folgt gestaltete:

Für das Preis-Korlo kamen folgende Preise zur Verteilung:
1. Gruppe: Offen für Bundesvereine des Bezirks Halle.
1. Preis: Bezirks-Wanderpreis, Vereinstiger Radfahrklub „Normannia 95“ Halle und Beirpreis im Werte von 30 M. Sieger „Normannia“ Halle; 2. Preis, Wert 40 M.: Sieger „Germania“ Halle. 2. Gruppe: Offen für alle Bundesvereine außer Bezirk Halle. 1. Preis, Wert 50 M.: Sieger „Gloria“ Berlin; 2. Preis, Wert 40 M.: „R.-B.“ Jüterbog. 3. Gruppe: Offen für Nichtbundesvereine. 1. Preis, Wert 30 M.: Sieger „R.-B.“ Dolzdorf; 2. Preis, Wert 25 M.: „R.-B.“ Klein-Wittenberg; 3. Preis, Wert 15 M.: „Germania“ Zahna, „Gut Deutsch“ Send. — Beim Bundes-Saalmittelsreiter festigen im Sechser Niederrad-Schulreigen (offen für Bezirk Halle): 1. Preis, Wert 40 M.: „Normannia“ Halle; 2. Preis, Wert 30 M.: „Germania“ Halle. Sechser Niederrad-Kunstreigen (offen für alle Bundesvereine): 1. Preis, Wert 60 M.: „R.-B.“ Jüterbog. Zweier-Kunstfahrten (Kürübungen), 1 Ehrenpreis, Wert 25 M.: „Sport“ Lindenhalde. Radballspiel (offen für alle Bundesvereine), 1 Ehrenpreis, Wert 25 M.: „Werk“ Dessau (8:6); 1. Preis, Wert 15 M.: „Astania“ Halle; 2. Preis, Wert 15 M.: „Germania“ Halle.

Weiter wurden noch folgenden Damen für Ausschmückung ihrer Räder Anerkennungspreise überreicht und zwar in der 1. Gruppe: Frl. Dweil (1.), Frl. Grahl (2.) und Frl. Dubro (3.); in der 2. Gruppe: Frl. Scheibe (1.) und Frl. Schüttart (2.). — Als Kampfrichter fungierten: W. Wilde, Fahrwart des Gau 18 des D. R.-B., Magdeburg; E. Schöne, Fahrmeister des Gau 18 des D. R.-B., Magdeburg; Fr. Kieckeff, Leiter des Bezirks Anhalt des D. R.-B., Dessau; G. Weber und M. Triebel, Mitglieder des Vereins „Jahr Wohl“ Wittenberg.

Am das Fest schloß sich ein lebhafter Festball, welcher sich bis zum frühen Morgen hinzog und sich allgemeiner Frequenz erfreute. Eine Nachfeier am Montag Abend bildete den Schluß des schönen ohne jeden Unfall verlaufenen Festes.

Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Juni 1910 in den Marktorten des diesseitigen Verwaltungsbereiches bestehenden Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, einschließlich der Nachjourne, betragen dieselben in Torgau für: Weizen 19,26 M., Roggen 13,84 M., Gerste 12,75 M., Hafer 15,30 M., Weizenstroh 6,00 M., Krammstroh 5,00 M., Daus 10,13 M., pro 100 Kilogramm; ferner in Herzberg: für Kartoffeln 4,30 M., pro 100 Kilogramm, Mühlweizen für den Keule 1,30 M., do. Bauweizen 1,40 M., Schweinefleisch 1,60 M., Kalbfleisch 1,60 M., Hammelfleisch 1,60 M., geräuch. hiesigen Speck 2,00 M., Spütmutter 2,60 M., Eier 3,44 M. pro Schod.

„Na, Ihr kleinen Strolche,“ sagt er, „was wollt Ihr denn?“
„Spazierfahrten,“ sagt Adam, das 4jährige Söhnchen Friedrich Johanns und der kleine, dicke Wilhelm, der erst 3 Jahr ist, wiederholt: „Spazieren, spazieren fahren.“

„Na, dann sagt Jansje, daß der Jakob den großen Wagen anspannt; Großmama und ich werden mit Euch nach Klein-Troska fahren,“ sagt Baron Nothenfeld und streicht die beiden, niedlichen Blondköpfe, die jubelnd daponürmen.

„Muß den kleinen Hallunken schon den Willen tun,“ brummt Nothenfeld, „wahrhaftig, ich glaube, ich verhöhne sie zu sehr.“ Er denkt an den Morgen, als wieder ein junges Leben in Hüllen erwachte und die alte Madde an der plumpen, wappengeschmückten Wiege lag.

„Es ist ein Knabe, Vater!“ hatte Friedrich Johann gerufen, „der Erbe von Hellen,“ fügte der alte Mann seltlich hinzu. Seine Lippen bewegten sich leise und er legte die große Hand auf des Neugeborenen Köpfchen.

Etwa ein Jahr später trat auch in Klein-Troska dasselbe Familienergebnis ein und Fee hielt ihr ältestes Söhnchen in den Armen, das nach ihr förtlich getauft wurde, während das eben erst ein Jahr alte Mädchen den Namen Stefanie trägt und der ersten Frau Friedrich Johanns zu gleichen veripricht. — Die beiden Onkel, Hees Brüderchen, sind die besten Spielkameraden des kleinen Felix und immer glücklich, wenn er nach Hellen kommt oder wenn sie zu ihm dürfen.

— Der Gesundheits- und Nährwert der Heidelbeeren. Die Heidelbeeren (Blaubeeren) sind nicht nur wohlwärmende Früchte, sondern sie stehen auch in gesundheitlicher Beziehung hoch im Werte. Einzelst, ob sie roh gegessen werden, mit oder ohne Zucker vermischt, ob man sie als Kompott mit diversen Früchten verjehrt, oder den schon von ärztlicher Seite empfohlenen Heidelbeerwein trinkt, ganz gleich, die hygienische Wirkung ist immer die gleiche. Die Frucht enthält nämlich einen Farbstoff, der besonders reich an Gerbsäure ist; deren zusammenziehende Eigenschaft befeitigt Erkrankungen des Darms in kurzer Zeit. Vielfach scheuen sich jedoch eitle Leute vor dem Genuß dieser heilsamen Beeren, da die Zähne dadurch angeschwärtzt werden; aber man kann sie bald wieder salonfähig machen durch den Gebrauch von Essig oder Zitronensaft. Außerdem wendet man die Heidelbeeren vielfach bei Erkrankungen der Atmungsorgane als Gurgelmittel an. Die Heidelbeere besitzt aber auch noch einen großen Nährwert. Sie enthält nämlich außer der Fruchtsäure einen hohen Prozentsatz an Zucker, der bekanntlich zum Aufbau des künftlichen Körpers notwendig ist. Darum mögen die Eltern den Kindern recht viel Heidelbeeren zu essen geben und die Mutter mag lieber ein Auge zudrücken, wenn Hände, Mund und Schürzen flecken aufweisen.

— Warnung. Mittel gegen Trunksucht werden in letzter Zeit fortgesetzt in den Lokalblättern in recht auffälliger Form angepriesen. Es handelt sich dabei meist um englische Firmen, die sich an das deutsche Publikum wenden, um diesem die Wohlthaten einer Trinkerheilungsmethode zuteil werden zu lassen, für welche die Engländer doch eigentlich selbst recht gute Verwendung hätten. Wir warnen unsere Leser davor, mit dieser Gesellschaft in Verbindung zu treten. Uebrigens ist die Ankündigung derartiger Mittel nach bundesrätlicher Bestimmung den Zeitungen verboten. Das gilt auch von den Trunkheilungsmitteln der Villa Christiana bei Säckingen (Königs) usw. Die „Annaburger Zeitung“ hat die Aufnahme derartiger Anzeigen abgelehnt, obwohl ihr diese Anträge ebenfalls zugehen.

Torgau. In der Sitzung der Strafkammer des Landgerichts zu Torgau am 12. d. Mts. wurden der Maler Gärtner und der Lackierer Manig, welche am 31. Mai auf dem alten Friedhöfe zu Elsterwerda mehrere Gräber aufgedrungen und beschädigt hatten, mit je 4 Monaten Gefängnis bestraft. Der Staatsanwalt hatte je ein Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.

In **Doberschütz** (Kreis Torgau) hatte vor einiger Zeit der Tod einer Ehefrau, zu deren Wodensheit die Hebamme Frau Luise Stone zugezogen worden war, viel Aufsehen erregt und auch zur Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens geführt. Dies mußte jedoch eingestellt werden, da ein direkter Zusammenhang zwischen den Verletzungen der Hebamme und der Todesursache nicht festgestellt werden konnte. Die Angelegenheit hatte jetzt ein Nachspiel vor dem Bezirks-Ausschusse zu Merseburg, vor dem der Amtsvorsteher des Amtsbezirktes Doberschütz gegen jene Hebamme auf Zurücknahme des Zeugniszeugnisses Klage erhoben hatte. Der Bezirksauschuß erkannte auch dem Antrage gemäß, da er durch die umfangreiche Beweishebung den Nachweis für erbracht erachtete, daß die beklagte Hebamme bei der Wädnerin kein Fieber gemessen und auch entgegen ihren Vorschriften sich der Zuziehung eines Arztes widerstet hatte. Das wären schwere

Verletzungen, die möglicherweise den Tod zur Folge gehabt haben können.

Wittenberg. 18. Juli. (Selbstmord eines Soldaten. Der Kanonier Franz von der zweiten rettenden Batterie hier hat heute früh, nachdem er gestern abend von seiner Braut, einem hier in der Soss-wigerstraße bewohnten Mädchen, den Laupfa erhalten, seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — 19. Juli. Ein weiterer Selbstmord eines Artilleristen hat sich in vergangener Nacht zugetragen. Der Kanonier Sch., dem Vernehmen nach aus Wochau stammend, hat sich auf einem Stoppelacker an der Straße nach den Weinbergen mit einem Dienstreisolver erschossen, wo er heute früh aufgefunden wurde. Die Ursache ist nach einem zurückgelassenen Zettel in drückenden Schulden zu suchen.

Wittenberg. Wie das „W. Tgbl.“ meldet, sind in der letzten Zeit die Bestrebungen, eine elektrische Stagenbahn für Wittenberg und Umgebung zu errichten, wieder energisch aufgenommen worden und besteht nimmehr festere Hoffnung, daß das Projekt bald ausgeführt wird.

Aus **Zahna** wurde am Donnerstag nachmittag der Arbeiter Fesko Hoya in das Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg eingeliefert. Er war bei seiner Arbeit in der dortigen Gamottfabrik mit der linken Hand in das Getriebe einer im Gange befindlichen Maschine geraten und wurde ihm dabei die Hand vollständig gequetscht, so daß sie bis zum Handgelenk abgenommen werden mußte.

Calau. 15. Juli. Die Biemelersche Jains aus Paderborn. Das Mädchen badete mit einigen Mädchen gleichen Alters, geriet in eine tiefe Stelle und verschwand vor den Augen der Spielgefährtinnen.

Wildgrube bei Beuteritz, 18. Juli. Heute nachmittag gegen 8 Uhr war der Landwirt Fr. Wieneke und seine Ehefrau, sowie der Gutsbesitzer Lehmann und dessen Bruder auf dem Felde beschäftigt. Sie wurden von einem Gewitter genötigt die Arbeiten zu unterbrechen. Auf gemeinsamen Wege nach ihren Wohnungen erschlug der Blitz den 70 Jahre alten Wieneke, und den 18 Jahre alten Lehmann. Frau Wieneke sowie der 10 Jahre alte Knabe Lehmann wurden betäubt und zu Boden geworfen. Ärztliche Hilfe wurde von Herrn Dr. Lampe-Leibgau bald geleistet. Leider konnte Dr. Lampe bei Wieneke und Lehmann den bereits eingetretenen Tod feststellen. Frau Wieneke sowie der Knabe Lehmann konnten ins Leben zurückgerufen werden. Frau Wieneke hat anscheinend keine größeren Folgen, dagegen hat der 10jährige Knabe Lehmann angeschwollene Beine und verschiedene Brandstellen erhalten. Es ist leider immer noch nicht genügend im Publikum bekannt, daß bei eintretenden Gewittern, jedwede Eisengeräte zu tragen unterbleiben solle, dieses hat der Wieneke nicht beachtet, indem er im starken Gewitter mit einer Sense auf der Schulter seiner Wohnung suchte, dessen gemeinsamer Weg auch den übrigen 3 Personen so verhängnisvoll werden sollte.

Sieha. 17. Juli. Gestern abend gegen 8 Uhr erkrankt beim Baden in der Gfiser (Wieslauer Auer) der Kaufmann Bruno Waaz von hier vor den Augen seines Kollegen. Die Leiche ist bis heute noch nicht gefunden.

Zuhland. Ein gewisser Paul Dellas, der in der hiesigen Gegend mehrfach Einbruchsdiebstähle verübte, wurde im herrschaftlichen Gasthause zu Gutesborn festgenommen.

Leopoldshall. Als ein typisches Zeichen für den herrschenden Dienstbotmangel kann man die

Heute finden wir alle, Nothenfelds und Söhnchens in Klein-Troska vereinigt und das zufriedene Glück liegt auf den jungen und alten Gesichtern. Hans Leopold hat im Walde einen Fernblick nach Hellen durchhauen lassen, das rote, liebe Haus ist von der Veranda zu sehen und oft nekt er Fee, daß sie ihr eigenes Heim nicht so wie das der Großeltern liebt. Sie lächelt dazu und verteidigt sich nicht, denn ihr Mann weiß, daß ihr nichts über das eigene, traute Nest geht. Die junge Baronin Söhnchens ist noch ebenso zierlich und schlank wie damals, als sie am Arm Baron Adams in Kasino stand und das Gefühl des Rekruten vor der Schlacht hatte.

Jetzt schlüpfst ihre Hand in die des Vaters, der sein blühendes Weib um die Schulter umfaßt hält, so gehen sie zu 3 in den Garten hinunter.

Wie üppig die Rosen dieses Jahr bei Dir blühen!“ sagt Franziska, „welch schöner Sommer heuer ist!“

Friedrich Johann zieht die beiden Frauen fester an sich.

„Und wie schön ist das Leben so mit Euch, zwischen Euch, Ihr meine beiden guten Engel, Euch habe ich viel zu danken, durch Euch bin ich im lieben Gutesländchen wieder heimisch geworden, ein Sohn Aurlands unter blauen grün, blau, weißem Banner ist das wahr! Blid wieder fand.“

Seine Stimme ist tief bewegt und er blickt hinüber zum stautischen Hause seiner Ahnen, ein stummes Dankgebet im Herzen.

— Ende —

— Der nützliche Maulwurf. Noch vielfach ist die Meinung verbreitet, der Maulwurf sei ein für die Feld- und Gartenwirtschaft schädliches Tier, das man zu vernichten bestrebt sein müsse. Es kann demgegenüber nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Maulwurf das in der Unterwelt tut, was die Singvögel auf der Oberwelt in der Insektenvertilgung leisten. Er säubert im wahren Sinne des Wortes das von ihm bewohnte Gebiet von dem schädlichen Geschmeiß der Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Schnecken, Raupe, Würmer und Insektenlarven. Dabei hält der Maulwurf nicht, wie der ebenfalls sehr nützliche Zigel, einen Winter Schlaf, sondern folgt den Pflanzenwurzeln, wenn sie sich bei Frost in größere Tiefen zu rücken, nach und macht fortwährend Jagd auf sie. Es können ja nun wirklich Fälle vorkommen, wo man den kleinen geräuschigen Kerl in seinem prächtigen schwarzamtenen Fell nicht zu begegnen wünscht. Da braucht man nur in die von ihm gekämmten Gänge mit Petroleum oder Steinkohlenteer getränkte Lappen hineinzulegen. Er hat eine sehr empfindliche Nase und wird sofort Meißeln nehmen. Derartige Fälle können getrost zu den seltensten gerechnet werden. Wenn man eine Saat- oder Ackerfläche mit Maulwurfsgrillen bedeckt sieht, kann man als sicher annehmen, daß es da unten von schädlichem Genuß wimmelt, und daß die unterirdische Polizei an der Arbeit ist. Darum soll man den Maulwurf nicht verfolgen, er ist ein Freund des Landmannes und des Gärtners.

Lafache anführen, daß auf ein Stellegeuch eines 25jährigen Dienftmännchens innerhalb 2 Tagen nicht weniger als 110 Offerten eingingen. Mit dieser Zahl scheint die Nachfrage noch keineswegs abgefloffen, denn noch fortgeleht laufen Offerten ein.

Berlin, 19. Juli. Hier gingen gestern abend zwei schwere Gewitter nieder. In zahlreichen Orten Westdeutschlands, in Frankreich, Holland und der Schweiz richteten in den letzten Tagen Gewitter und Wolkenbrüche großen Schaden an.

Hygienik. Eine harte Strafe erhielt der frühere Grubenschlepper, jetzige Maler B. Er hatte vor einiger Zeit vor dem Amtsgericht als Zeuge zu erscheinen. Trotzdem er ohne Erwerb war, ging er nach seiner Vernehmung zur Kasse, um sich die Zeugengebühren auszahlen zu lassen. Der Kassensbeamte fragte ihn nach seinem Verdienst und B. gab fälschlich an, daß er einen Schichtlohn von vier Mark eingebracht habe. Auf Anfrage des Gerichts bei der Grube stellte sich später heraus, daß B. überhaupt keinen Arbeitsverlust erlitten habe. Er wurde wegen Betruges unter Anklage gestellt und das Gericht verurteilte ihn, da er bereits mehrfach vorbestraft war, zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

In Bayern macht sich schon seit Jahren ein Rückgang des Bierkonsums bemerkbar; am allerauffallendsten ist diese Erscheinung in der Hauptstadt Münchens selbst. In den 80er Jahren stellte sich der durchschnittliche Bierkonsum pro Kopf der Bevölkerung auf 465 Liter jährlich. Seitdem sinkt der Verbrauch von Jahr zu Jahr: auf 412 bis zum Jahre 1895, 372 bis 1905, 303 Liter in 1906, 268 in 1908 und 207 Liter pro Kopf im Jahre 1909. Das laufende Jahr wird einen noch wesentlich stärkeren Konsumrückgang bringen. Neben der Abstinenz-Bewegung wirkt die Verteuerung infolge des Malzschuldschlages auf den Konsum. Der Mindeerverbrauch in diesem Jahre beläuft sich bisher auf 47 Prozent. — Dagegen ist die Ausfuhr, namentlich diejenige nach Norddeutschland gestiegen. Im Jahre 1906 betrug sie 1623202 Hektoliter; im Jahre 1909 stellte sie sich auf 1 698089 Hektoliter. In Berlin liegt der Mehrverbrauch an Münchener Bier seit 1906 um 42 Prozent. Damit können die Münchener zufrieden sein.

Vorwärts — mit Bedacht!

Ein Wort an Gewerbetreibende.

Ein bedauerlicher Irrtum, der schon manchen kleinen und mittleren Gewerbetreibenden sehr teuer zu stehen gekommen ist und sein allmähliges, aber sicheres Vordringensgeheimnis gebunden hat, ist weit verbreitet und besteht darin, daß man sich durch eine nicht mehr lohnende Preisstellung auch die Arbeiten erhalten zu können vermeint, die nur Spezialgeschäfte oder Großbetriebe vermöge besonderer Einrichtungen zu einem für das Kleingewerbe unmöglichen Preise noch mit Nutzen herstellen können. Groß- wie Kleinbetrieb haben sich, wenn beide eine gesunde Entwicklung nehmen wollen, möglichst auf das ihrer Natur am besten entsprechende Arbeitsgebiet zu beschränken. Ueberhaupt fügen sich Gewerbetreibende den größten Schaden zu, wenn sie irrtümlich die „Gewerbefreiheit“ in dem Sinne auffassen, als ob jeder einzelne schrankenlos dahin zu streben habe, billiger als der andere zu sein. Sie bringen sich damit nur gegenseitig um den Lohn, den jede rechtsschaffene Arbeit verdient und den der Gewerbetreibende auch unter der Herrschaft der Gewerbefreiheit haben kann und haben soll. Die Sucht, sich in den

Preisen für Lieferungen zu unterbieten, bringt dem Gewerbe Schaden und der Allgemeinheit keinen Nutzen. Wenn die Gewerbe leiden, leiden Staat und Gemeinde mit. Alle Gewerbetreibenden müssen daher, um wirtschaftlich nicht zurück und in ihren Leistungen vorwärts zu kommen, an dem Grundsatz festhalten, keine Arbeit ohne Nutzen zu liefern, und jede so auszuführen, daß sie ihre Kunden möglichst zufriedenstellen. Durch Erfüllung dieser beiden Bedingungen sorgt ein Gewerbe am besten dafür, daß es ihm weder an Arbeit noch an Verdienst mangelt.

Bermischte Nachrichten.

Zur Vermeidung von Waldbränden. Eine Verfügung der Kgl. Regierung zu Merseburg vom 25. Mai wendet sich gegen das Abbrennen trockenen Graues durch Schulkinder, wodurch leicht Waldbrände entstehen können, und weist hin auf die strafrechtlichen und zivilrechtlichen Folgen. Die Lehrer werden aufgefordert, auch durch entsprechende Schulstrafen diese Anstöße zu bekämpfen.

Belohnung eines jugendlichen Lebensretters. Der 11 Jahre alte Schulknabe Karl Hartmann aus Dornik rettete vor einiger Zeit seinen Mitschüler Wendland unter ganz besonders schwierigen Umständen und höchster eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens. Diese brave Tat hat jetzt der Kaiser dadurch belohnt, daß er dem jugendlichen Lebensretter die Erinnerungsmedaille für Rettung und Gefahr verlieh mit der Erwartung, daß er späterer Verleihung der Rettungsmedaille am Bande.

Glückliches Schmaragdort! Zu den wenigen Gemeinden Groß-Berlins, die im letzten Rechnungsjahr einen Ueberflusse erzielt haben, gehört Schmaragdort. Nicht weniger als 404 000 Mark beträgt die Summe, die erübrigt werden konnte. Die Gemeindevertretung beschloß, diesen Ueberflusse für das Realgymnasium zu verwenden, das sich an der Grenzstraße in der Nähe des Halleschen Damms im Neubau befindet und am 1. April 1912 eröffnet werden soll.

Geißelbeersünder wurden im Walde bei Fürstentwalle vom Gewitter überfallen. Sie suchten vor dem Regen in dichtes Gesträuch, hier wurden sie von einem Blitze getroffen und alle betäubt. Während die Frauen weniger gelitten haben, haben die Kinder noch unter den Folgen zu leiden.

Eisenbahnunfälle. Aus Stuttgart, 18. Juli. Kommt folgende Meldung: Der Personenzug Donaueschingen-Freiburg, mit Ausfüllern voll besetzt, entgleiste infolge falscher Weichenstellung auf der Station Bittenweiler. 15 Personen sollen mehr oder weniger schwer verletzt worden sein. — Aus Steinfurt, 18. Juli wird gemeldet: Durch Verlegen der Bremse entgleiste auf Bahnhof Binz (Mügen) ein Güterzug. Die Lokomotive und vier Wagen stürzten um. — Man meldet aus Wien, 18. Juli: Bei Pulkersdorf entgleiste gestern nachmittag ein Personenzug. 12 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — München, 18. Juli. Umweit der Station Perlach (Oberbayern) wurde ein Wagen, in dem sich vier Personen befanden, von einem Güterzuge überfahren, wobei sämtliche vier Insassen getötet wurden. — Paris, 18. Juli. Auf der Straße Rouen-Gare entgleiste gestern nachmittag ein Personenzug. Lokomotive und Gepäckwagen stürzten um. Der Wagensitz konnte noch rechtzeitig abspringen. Dagegen wurden einem Heizer die Beine zermalmt. Acht Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. — Melbourne, 18. Juli. Der Expresszug Brighton-Melbourne

stieß mit einem auf der Station Richmond haltenden Zuge zusammen. Beide Züge waren dicht besetzt. Drei Wagen wurden zertrümmert, acht Personen wurden getötet und 30 verletzt.

Gustav Kadelburg. Einen plötzlichen Schlaganfall, der ihn bei der Tafel im Hotel traf, erlag Gustav Kadelburg, einer der bekanntesten Lustspiel-dichter. Zusammen mit Oskar Blumenthal hat er eine Reihe lebenswürdiger Stücke geschaffen, die heute noch reperiortbeherrschend sind.

Zur Katastrophe von Leichlingen. Wie sich jetzt herausstellt, ist ein Teil der Schuld an dem Untergang des Ballons „Erbslöb“ dem fähigen Wagemut des Lustschiffers Erbslöb zuzuschreiben. Dem „B. T.“ wird hierzu gemeldet: An dem Un-glücks-morgen herrschte in Leichlingen so starker Nebel, daß man nicht zehn Schritte weit sehen konnte. Erbslöb wurde von mehreren Sachverständigen vor dem Aufstieg gewarnt, aber er erklärte, unter allen Umständen fahren zu wollen. Schließlich begab sich Bürgermeister Klein zur Ballonhalle und bat Erbslöb, von der Fahrt abzujehen, da er sein eigenes Leben und das seiner Mitfahrer aufs Spiel setzte. Bürgermeister Klein hatte auch die Interessen der Stadt Leichlingen zu vertreten, die an dem Lustschiffunternehmen mit Kapital beteiligt ist. Erbslöb erwiderte aber: „Ach was! Und wenn die ganze Gegend zum Teufel geht, ich fahre doch!“ Bevor er die verhängnisvolle Fahrt antrat, forderte er seine Begleiter auf, ihn nicht zu begleiten, da er allein fahre. Bis auf einen Ingenieur erklärten aber alle Teilnehmer, daß sie keine Bedenken hätten, mitzu-fahren.

Ministerpersonen in Oesterreich. Unser Nachbarland Oesterreich hat im Budget mit einer statischen Personshöhe für Minister a. D. zu rechnen. Insgesamt sind es 40 Herren, die eine Rente von insgesamt 727 000 Kronen im Jahr zu verdienen haben, die Bezüge dieser „Inaktiven“ sind natürlich verschieden. 20 bis 30 000 Kronen ist der Durchschnitt, bei zehn ehemaligen Staatsmännern schwankt die Pension zwischen 12 bis 18 000 Kronen, und nur ein kleiner Teil empfängt das Gnadengehalt von 8000 Kronen. Das Ministerien kann auch in Oesterreich bisweilen sehr lohnend sein, denn unter den Pensionsempfängern befinden sich Minister mit einem Ruhegehalt von 20 000 Kronen, die kaum über ein Vierteljahr die Bürde des Amtes geduldet hat.

Apachenplünder in Marseille. In zwei Straßen von Marseille lieferten sich verschiedene Apachenstämme erbitterte Kämpfe mit Messern, Revolvern und anderen Waffen, wobei ein Loter auf dem Wache blieb, während unterschiedliche Vermundete fortgetragen wurden. — Aus Straßburg vor der Rede der Apachen magten die Besonen, die Zeugen des blutigen Auftritts waren, weder zu inter-venieren noch selbst als Zeugen vor Gericht gegen die Liebhaber aufzutreten.

Ämtliche Anzeigen: Stellen-Angebote
Ans- und Verläufe: Stellen-Geuche
Verfeigerungen Wohnungs-Geuche
Verpachtungen Vermietungen
 inzeriert man mit gutem Erfolg in der
 weitverbreiteten Annaburger Zeitung.
 Zeilenpreis 10 Pfg.

Anzeigen.
 Wegzugshaber ist eine
Wohnung
 im Hause des Herrn Rink, Mittelstraße, zu vermieten.
 Weizenmehl à Ztr. Mk. 15.00
 Baumwollsaatmehl „ 8.00
 Leinmehl à Ztr. „ 8.50
 Thom. Mehl „ 2.40
 H-Cocosfaden „ 8.40
 Weizenhalben „ 5.50
 Mais „ 8.00
 Futtergerste „ 6.50
 Roggenfleie „ 6.00
 in besserer Prima-Qualität (Mais ankomme). Bestellungen erbitte durch Postkarte.
 Adolf Weicholt, Prettin.

Heidelbeeren und Pilze
 kauft in jeder Menge zu höchsten Tagespreisen. Angebote mit Preisangabe erwünscht.
 Martin Freißler,
 Klosehe, Georgstr. Nr. 15.

Lange Zeit frisch hält sich folgender Kuchen.
Dr. Oetker's Plunkuchen.
 Zutaten: 250 g Butter, 375 g Zucker, 6 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 10 g gestoßenen Zimt, 4 klein geschnittene Feigen, 1/4 Pfund Korinthen, 100 g Zitronat, 1/2 Liter Milch.
 Zubereitung: Die Butter rühre mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Gewürze. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen ca. 1 Stunde.
 Dr. Oetker's Backpulver macht Kuchen und Mehlspeisen groß, locker und leicht verdaulich.

Gotthold-Brifetts
 und **Grude-Rofs**
 zu billigen Preisen,
„Luise“-Halbsteine
 à Zentner 45 Pfg. frei Haus,
 empfiehlt
E. Grimm,
 Torgauerstr. 47.

Handlung
photographischer Artikel.
 Platten (Vishivis),
 Celloidin-Papiere u. Celloidin-Plattieren (Gevaert u. Schwert),
 Tonfals, Fixierfals,
 Hydrochinon-Entwickler,
 Verklärer,
 Glaschalen,
 Papiermaché-Schalen,
 Koryerhaken,
 Nissenquetscher,
 Abstrahpinsel,
 Dunkelkammer-Lampen,
 gr. u. kl. Messtafeln,
 Niehpapier,
 Gruppen- u. Amateur-Kartons in allen Größen,
 Trockenkänder,
 Photo-Batte sowie
 alle Zubehöriteile
 empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlung,
 Annaburg, Torquaterstr. 12.
Neue Vollheringe
 empfiehlt
R. Bengsch.

Frisch eingetroffen:
ff. neue saure Gurken,
ff. neue Vollheringe
 in hochfeiner garter Qualität bei
J. G. Hollwig's Sohn.

Neue saure Gurken,
neue Voll-Heringe
 empfiehlt
J. G. Freische.

Onittungsbüder
 für **Wiede, Väde, Zinsen** sind
 vorrätig in der
 Buchdruckerei Herrn **Steinbeiß.**

Bürger-
Schützen-Verein.
 Sonntag, den 24. d. Mts.,
 nachm. 3 Uhr:
Schiessen.
 Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
 Der Vorstand.

Damen- und Kinder- Konfektion

verkaufe wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Schönewalde.

Echt Rathenower Brillen und Pincenez
mit und ohne Einfassung, in Gold, Double, Nickel, Stahl und Kautschuk.
Bades, Fensters und Zimmerthermometer.

Barometer, Perspektive.

Augenkläser nach ärztlicher Verordnung werden schnell und genau nach Vorschrift geliefert.

**Asphaltdachpappe, Isolierplatten,
Carbolineum, Asphaltböden, Eisenlack,
Dachlack, Goudron,
Isoliermittel für feuchte Wände**
liefern äusserst billig

Mitteldeutsche Asphalt- u. Ölwerke G. m. b. H.

Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

Kleiderstoffe schwarz u. farbig

wollene und baumwollene Mousetine,
Zephir, Kattune, Gingham, Blandrucks, Alpaka,
Matto-Unterzeuge für Herren und Damen,
:: wollene und baumwollene Strümpfe, ::
Kollerjacken • Blusen • Unterröcke,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,
Handschuhe, Korsetts, 
Sport-Chemisets, Helgoländer Kopftücher,
Knaben-Baretts • Südwestler • Kinder-Häubchen,
Knaben-Wasch-Anzüge,
Sonnen- und Regenschirme.
Sebastian Schimmeyer, Annaburg.

Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Nippes
in hervorragenden Neuheiten.
**Tafel-, Kaffee-,
Bier- und Likör-
Service.**

Küchen-Garnituren
in Porzellan und Steingut.
**Waschgarnituren,
Tafelaufsätze,
Vasen** in Majolika, Glas
und Steingut.

Gasglocken und Gaszylinder.

Große Auswahl in
**Gebrauchs-, Luxus-
und Geschenk-
Artikeln.**

**Wandteller, Büsten,
Palmenkübel.**

**Wein-, Likör-, Bier-
u. Schnapsgläser,
Stammseidel**
in verschied. Ausführung.

Glückwunschkarten

zum **Geburtstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit**
und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Einmachegläser

für jeden Apparat passend empfiehlt
Rich. Hilpert.

1000 Stück

Taschenspiegel gratis.

Jeder Käufer von 50 Pfennig Ware
ausser gemahl. und Würfelzucker
erhält einen solchen, so lange der
Vorrat reicht, gratis.
Richard Selbmann,
Chocoladen-Fabrik - Niederlage
Torgauerstrasse 29.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten
Carbol-Teerwischseife
von **Bergmann & Co.,** Kadebent
mit Schutzmarke: **Stechenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Sauntenreißgelten und Saunenschläge,
wie **Milcher, Finnen, Pflüthen Geschlä-**
pidel, Psittien etc.
à Stadt 50 & bei: **Apoth. Schmorde,
O. Schwarze.**

**Prima Salon-
Brikets**
empfiehlt **Otto Riemann.**

Zu unserem am **Sonntag, den 24. Juli,** von **abends
8 Uhr** ab im **„Waldschlößchen“** stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN

gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Regelklub „Gut Holz.“

**Brause-Limonaden
Selterswasser
Champagner-Weise**
eigener Fabrikation
empfiehlt in derselben Güte
wie jede auswärtige Kon-
furrenz die
Apothete Annaburg.
Wirten und Wiederer-
käufern Vorzugspreise.

**Annaburger
Landwehr-
Berein**
(eingetragener Verein).

**Sonnabend den 23. Juli
abends 8 1/2 Uhr**

General-Versammlung
im Vereinslokal „Goldner Ring“.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Berlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Steuern - Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Unterhütung eines Kameraden.
6. Beschlußfassung über die Seesdanfeier.
7. Vortrag: Lebensbild der Königin Luise.
8. Vereins-Angelegenheiten.
9. Schlusswort.

Der Vorstand.

Nur für die Originalmarke
**Avenarius
Carbolineum**
bestehen
Goldschichten über
30jährige Holzerhaltung
Zu haben bei:
Otto Riemann.

**Musikwaren und
Sprechmaschinen**
auf
Teilzahlung
Taschenspiegels
Kunden.
Anzahlungen
Katalog mit zirka 3000 Ab-
bildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle
Beweis:
Ich beschneige hiermit, dass
von der Firma Jonass & Co.,
Berlin, innerhalb eines einzigen
Monats 4931 Aufträge von alten
Kunden, d. h. solchen, die schon
vordem von der Firma Ware be-
zogen haben, ausgeführt worden
sind. In der vorstehenden Zahl
4931 sind nur die Bestellungen
enthalten, die der Firma brief-
lich von den Kunden selbst
überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
beidseitiger Bücherrevisor.

**Uhren
auf
Teilzahlung**
Anzahlungen
Kunden.
Anzahlungen
Katalog mit zirka 3000 Ab-
bildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Kontor-Bedarfsartikel

wie:
**Kontobücher, Kopierpressen, Kopier-
Bücher, Kopierpinsel, Kopierstifte ::
Federhalter, Bleistifte, Tintenfüßer
Schreibzeuge, Tinten, flüssiger Leim
Notizblocks, Briefwagen, Tintenlöscher
Radiergummi, Radiermesser, Lineale
Siegelack, Briefordner, Stempelfarbe
Farbkissen, Kontorhaken und vieles mehr**
empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

W. & A. Panick, Uhrmacher
Jessen, Annaburg, Schönewalde.

Sehr großes Lager in **Taschen-Uhren**
für **Herren und Damen** in Gold, Silber, Nickel und Stahl, von den
einfachsten bis zu den feinsten Präzisionswerten.
— Durch größten Umsatz billigste Preise. —
3jährige reelle Garantie. Bei Barzahlung 5 % Rabatt.
Eigene Reparatur-Werkstätten.

**Einen Kosten zurückgesetzter
Knaben-Anzüge**
verkaufe zum und unter Einkaufspreis.
Carl Quehl.

Frachtbriefe

sind zu haben in der **Buchdruckerei.**



Kaninchenzuchtverein
Annaburg und Umgegend.

**Sonnabend, den 23. Juli,
abends 8 Uhr:**

**Außerordentliche
Versammlung**

im Vereinslokal zur „Weintraube“.

Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Mit-
glieder erwünscht.

Der Vorstand.



Unsere herzlichsten Dank
sagen wir hiermit allen denen,
die uns beim Hinscheiden mei-
ner lieben Frau, unserer her-
zensguten unvergesslichen Mut-
ter und Großmutter
Frau Auguste Weise
geb. Schüller

durch die vielen Kranzgebenden
und das ehrerde Geleit zur
letzten Ruhestätte ihre Teil-
nahme bewiesen haben. Ins-
besondere danken wir Herrn
Vektor Lange für die auftride-
nenden Trostesworte am Grabe
der Entschlafenen.

Der trauernde Gatte
nebst Kinder und Enkel.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Befehlsgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühren betragen für die kleingesparte Korpuszeitung oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Auflagen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Donnerstag, den 21. Juli 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Das Anbenken der Königin Luise, der heißgeliebten Mutter Kaiser Wilhelm's I., wurde anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Todestages der hohen Frau, die der Schutzengel Preußens war und dessen Ehre zum Freiheitskriege begeisterte, am vergangenen Sonntag von allen Kanzeln der Monarchie herab in würdiger Weise gefeiert. In allen Kirchen rühmten die Geistlichen die Unvergessliche als leuchtendes Vorbild, sie preisen ihre aufrichtigeren vollen Vaterlandsiebe, ihre großen Güte und Wohlthätigkeit, ihren frommen Sinn und ihr liebes Herz. Auch der Kaiser gedachte in seiner Predigt der herrlichen Königin. An der Sterbestätte der Königin im Schlosse Hohenzieritz bei Neuredeles fand am Sonntag nachmittags zur Wiederkehr des 100. Todestages eine öffentliche Gedenkfeier statt, an welcher die großherzogliche Familie und zahlreiche Deputationen aus allen Teilen des Großherzogtums teilnahmen. Vor 50 Jahren fand an der gleichen Stätte eine Gedächtnisfeier statt, wobei der schon schwerkranke König Friedrich Wilhelm IV. einen goldenen Sargstein an der Stelle niederlegen ließ, wo das Sterbebett der Königin gestanden hatte.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg weist wieder in Hohenzieritz, von wo er sich demnächst zur Kur nach Kissingen, dem Bade Wisnars, begibt. In Berlin hat er nur der Sitzung des Staatsministeriums präsiert und die Unterredung mit dem Fürsten v. Bülow gehabt. Wunderbar ist es nur, daß noch kein Blatt über den Inhalt der Unterredung berichtet hat, trotz der am Sonnabend beginnenden Hundstage. Vielleicht wird das Versäumte dann nachgeholt.

Der neue preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer hat eine Reise in die Ostmark unternommen, um das Ansiedlungswesen in den Ostprovinzen zu studieren.

Der neue Staatssekretär des Meereswesens v. Kiderlen-Wächter hat sich in Bukarest, wo er seit zehn Jahren Gesandter war, verabschiedet. Dabei

tauschte der Scheidende mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu sehr herzliche Abschiedsworte. — Zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf der Eisenbahn hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß zur Prüfung der Zweckmäßigkeit und guten Erleubarkeit der Signale auf sämtlichen Hauptbahnhöfen in jedem Jahre unter Beteiligung mehrerer Kontrollbeamten eine Signalkonferenz stattfinden.

Oesterreich-Ungarn. Das Polentum, soweit es sich politisch betätigt, schwelgt in der Feier zur Erinnerung an die Schlacht von Lannenberg. Den Höhepunkt bildete die Enthüllung des von dem Pianisten Raderewski gestifteten Krakauer Denkmals des Siegers in dieser Schlacht, des Königs Ladislaus Jagello. An der Feier nahmen mehr als 150.000 Menschen teil. Die Stadt Krakau hatte sich prächtig geschmückt. Unter den Festgästen befanden sich der Statthalter von Galizien Bobrzynski, der galizische Oberlandmarschall Graf Stanislaus Wabeni, der gesamte Polentklub des österreichischen Reichsrates, viele Mitglieder der höchsten polnischen Adelsgeschlechter, ferner polnische Abgeordnete des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, der russischen Delegation, Abordnungen der polnischen Städte, viele südslawische Abgeordnete sowie Abordnungen der Städte Prag, Agram und Laibach. Es wurden selbstverständlich eine große Anzahl von Reden gehalten, die aber im allgemeinen von der Schürung nationalen Hasses sich ziemlich frei hielten.

Bulgarien. Der König von Bulgarien hat auf dem Flugfelde in der Nähe von Wlissing mit dem Flugtechniker Laminie einen Aufstieg unternommen, der zehn Minuten dauerte und bis in 90 Meter Höhe führte. Fahrt und Landung gingen glatt von statten.

Rußland. Die russischen Ostprovinzen. Am vergangenen Sonntag hat der russische Kaiser den Großen Prinzen Nikolai mit dem Besuche in den Ostprovinzen begonnen.

ung Livlands und Estlands an das Zarenreich Seitdem hat sich viel geändert. Der Gebrauch der deutschen Sprache in Schule und Verwaltung, der von Peter dem Großen zugeführt wurde, ist in Vergessenheit geraten, heute sind die Ostprovinzen in der Tat russisch.

Der Zar wohnte am Sonntag der Enthüllung des Denkmals für Peter den Großen anlässlich der zweihundertjährigen Feier der Vereinigung Livlands mit Rußland bei. Die Bevölkerung begrüßte ihn einer begeisterten Empfang.

Afrika. Der Premierminister des Ver. Südafrika, Botha, entrollte vor Tausenden von Einwohnern Johannesburgs sein Regierungsprogramm. Botha, der sich in seiner Rede des Englischen bediente, versprach, daß die beiden Sprachen bei der Erziehung gleiche Stellung haben sollten. Botha sprach ferner die Erwartung aus, daß die Bergwerksindustrie eine Umstellung von Weizen in größerem Umfange vornehmen werde. Er verurteilte dann scharf den Kaiserhieb.

lokales und Provinzielles.

[*] Annaburg, 18. Juli. (Radfahrer-Bezirksfest.) Gestern hatte unter Annaburg wieder einen großen Tag. Bei prachtvollem Wetter fand in Verbindung mit der 10jährigen Jubelfeier des Radfahrer-Club Annaburg 1900* hier selbst das Sommer-Bezirksfest des Bezirkes Halle, Gau 18 des deutschen Radfahrer-Bundes, statt, wozu Annaburg im Rahmen und Festlichkeitsprogramm. Schon vormittags begann ein bewegtes Leben und Treiben. Von vormittags 9 bis 11 Uhr wurde in den Goldenen Anker die Schlußkontrolle für die Stern-Wanderfahrt nach Annaburg (Mindestleistung 50 Kilometer, Motorfahrer 75 Kilometer) abgenommen, wozu seitens des Radfahrervereins Annaburg als Erinnerung an die hiesigen Verträge gestiftet waren. Von 11 Uhr ab veranstaltete die Jaglingskapelle der königlichen Militär-Orchester-Orchesters ein wohl-gelungenes Platzkonzert. Nach der Ausschiffung

Enterbt.

Original-Noman von Freiherr Gabriele von Schlippenbach.

Wachdruck verboten.

Es ist wieder Johannisabend, bald werden die Teertönnen brennen und auf den Höhen werden die Bauern das „Lihgo Jahnte“ singen, da rollt der halbe Wagen über den Kies des Weges und in Klein-Troska sehen die Großeltern Fees und Baron Dietrich Schöningk auf der Veranda und strecken dem jungen Ehepaar zum Willkommen die alten, runzligen Hände entgegen. Fee blüht wie eine Rose und steigt von Arm zu Arm. Sie kennt ihr neues Heim noch nicht und ist von den hellen, freundlichen Zimmern entzückt, die weniger großartig wie in Hollen, aber sehr gemütlich sind. Hat doch ihr lieber Papa der Großmutter eine ansehnliche Geldsumme gegeben, damit seiner Tochter Haus bei ihrer Rückkehr mit allem Nötigen versehen ist.

Zum ersten Mal sieht die junge Baronin Schöningk an ihrem eigenen Tisch, dem Gatten gegenüber und freudig den Kaffe.

„Ich trete die unter Greeting ab,“ sagt Frau von Nothenfeld, „Du siehst, sie hat sich heute über-troffen.“

Lächelnd weist Frau Wilhelmine auf die köstlichen, hochaufgegangenen Kümmele und Saftfuchen, auf den großen Klavichord und die goldgelben, knusprigen Zwiebäcke und Krümelchen, die so einladend duften.



„Bist Du glücklich, mein Lieb, jetzt Du nichts?“ fragt Schöningk und sieht Fee in die Arme. Da wirft sie sich an seine Brust und ihre Lippen drücken ihre Antwort auf seinen Mund im tinnigen Kub.

13. Kapitel.

Und Jahr reißt sich an Jahr. Kurland ist in seinen tiefsten Tiefen verstrickt durch den Tod

unter gute. Wie ein Schrei kaiserlicher Entrüstung hallt es vom Oberlande bis zur preussischen Grenze und die lokalen Untertanen des Zaren trauern aufrichtig, haben doch viele der Balten den Kaiser und seine erleuchtete Gemahlin persönlich kennen gelernt, als die Herrscherfamilie im Jahre 1862 in Libau zum Bade weilte und die Allerhöchsten sich den Adel der Provinz und die Spitzen der Stadt vorstellen ließen.

Auch Nothenfelds und Schöningks trauerten von ganzem Herzen und mit Entrüstung las man die näheren Details der beklagenswerten Katastrophe. Die saßen die Nachbarn zusammen und hielten ernste Gespräche, die Fragen der Zeit erwägend und die politischen Dinge erörternd.

5 Jahre sind es her, seit der „Enterbt“ heimgekehrt war, jetzt hat er wieder festen Fuß in Kurland gefaßt und sich die Stellung gegeben, die ihm zukommt, die er um seiner Liebe willen opierte. Geachtet und angehoben fällt er seinen Platz aus und fürzlich hat man ihm zum Kreisamtsrat gewählt, einem Vertrauensposten, dem man nur dem Werdigsten anträgt.

„Ja, Friedrich Johann ist wieder einer der Unern geworden,“ sagt Mandau, „als echter Sohn der kurischen Gauen und Wälder lebt er in Hollen.“

Am die Tür der Löwenhöhle klopfen kleine Finger und seine Stimmchen rufen:

„Großpapa, laß uns hinein.“

Schmerzhaft steigt der Greis auf, trotz der Gichtschmerzen im Bein, die ihn zuwellen plagten.